



SEIT ÜBER 20 JAHREN TESTET PETER KLOTZ MIT SEINEM SWISS-TRAC WANDERWEGE AUF IHRE ROLLSTUHLGÄNGIGKEIT.

Im Rollstuhl über Stock und Stein

Peter Klotz testet Wanderwege für Rollstuhlfahrer. Für sein langjähriges Engagement hat der Urner den «CHAMPION» erhalten. Seine erste Tour begann jedoch alles andere als meisterlich. SIMON GISLER

«Einerseits muss man abschätzen, ob es weiten- und höhenmässig von der Batterie her überhaupt machbar ist. Und dann kommt es natürlich auch aufs Gelände an: Wenn es zu steil oder rutschig ist, kannst du gleich wieder umkehren.» Peter Klotz weiss, wovon er spricht. Der 76-Jährige rekonoziiert seit über 20 Jahren ehrenamtlich Wanderwege auf ihre Rollstuhlgängigkeit. Zusammen mit zwei Kollegen hat er im Jahr 2003 eine Website geschaffen, auf der er seine Erfahrungen anderen Rollstuhlfahrern kostenlos zur Verfügung stellt.

Auf www.swisstractours.ch, so der Name der Seite, sind inzwischen fast 1100 Berg- und Wandertouren in der gesamten Schweiz und im grenznahen Ausland beschrieben, die von Menschen im Rollstuhl mit dem Swiss-Trac gemacht werden können. Ein Swiss-Trac ist ein vierrädriges Zuggerät mit Elektroantrieb, das sich vor den Rollstuhl spannen lässt wie ein Schlittenhund. Rund 500 der aufgelisteten Routen, die nach Regionen geordnet und in vier Schwierigkeitsgrade unterteilt sind, stammen von Peter Klotz, darunter alle 45 im Kanton Uri.

Als junger Querschnittgelähmter durfte Peter Klotz vom Wissen älterer Kollegen profitieren. Sein langjähriges Engagement für das Rollstuhlwandern versteht er denn auch als Dank für die Unterstützung, die er einst erfahren hat. «Gleichzeitig möchte ich meine Begeisterung für die Natur – insbesondere die Berge – mit unerfahreneren Rollstuhlfahrern teilen und sie dazu animieren, diese Kraftquelle selber anzuzapfen», erklärt der gebürtige Atdorfer, der schon als Kind gerne wanderte.

Nach einem Unfall 1968 im Militär war damit aber vorerst einmal Schluss. «30 Jahre lang war eine Passfahrt mit dem Auto das höchste der Gefühle», erzählt Peter Klotz. «Dann kam der Swiss-Trac, und mit ihm Möglichkeiten, wie ich sie nicht mehr für möglich gehalten hatte.» Maximal 6 Stundenkilometer schnell ist das Zuggerät, das es dem Paraplegiker erlaubt, seine geliebten Berge selbstständig zu erfahren. «Auf gutem Grund habe ich an einem Tag schon 1000 Höhenmeter geschafft.»

Lange sträubte sich Peter Klotz gegen die Anschaffung eines Swiss-Trac. «Ich war fit und wollte nicht von einer

Maschine abhängig sein», erklärt der 76-Jährige, der an den Paralympischen Spielen 1980 im niederländischen Arnheim mit dem Luftgewehr im Liegendmatch Bronze gewann. Heute kann er sich ein Leben ohne die elektrische Zughilfe nicht mehr vorstellen: «Sie ist für mich Freund und Helfer zugleich.»

Peter Klotz hat nicht nur zahlreiche Touren für Rollstuhlfahrer erkundet, sondern auch zehn Wanderwochen geleitet, in denen er Paraplegiker mit dem Swiss-Trac vertraut machte. Er selbst musste bei der Vorbereitung auf seine allererste Tour im Jahr 1999 schmerzhaft erfahren, dass das Gerät nicht ungefährlich ist, wenn man den Umgang mit ihm nicht gewohnt ist. «Es gab einen Ruck, und schon lag ich auf dem Boden!»

Der Sturz, bei dem er sich den Oberschenkelhals brach, war sein bisher einziger mit ernsthaften Folgen. Kleinere Zwischenfälle hat Peter Klotz auf seinen Erkundungsfahrten dagegen immer mal wieder erlebt. Einmal verlor er am Rollstuhl ein Vorderrad, ein anderes Mal verhedderte sich der Pneu nach einem Speichenbruch so unglücklich im Rad, dass er weder vorwärts noch rückwärts kam. Auch umkehren musste er schon öfter, etwa weil Geröll auf dem Weg lag oder plötzlich eine Treppe vor ihm auftauchte. «Klar wünscht man sich so etwas nicht, aber es gehört halt auch dazu.»

Peter Klotz bringt so schnell nichts aus der Ruhe. Auch wenn er es auf seinen Wanderungen durchaus «gääch» mag, legt er gerne Pausen ein, um die Natur zu geniessen. Als bisheriges Tour-Highlight bezeichnet der passionierte Ornithologe die Begegnung mit einem Steinadler. Er sei zusammen mit seinem Cousin Walter Schuler auf dem Urschner Höhenweg unterwegs gewesen, als sich ihnen der König der Lüfte langsam bis auf Augenhöhe genähert habe. «Erst rund 50 Meter vor uns drehte er ab», schwärmt der in Cham lebende Urner.

In seiner alten Heimat unternimmt Peter Klotz mit dem Swiss-Trac am liebsten Ausflüge an Orte mit grandioser Aussicht, wie das Stöckli oberhalb von Andermatt, das Geissgrätli oberhalb von Urigen oder der Fisetepass. Seine absolute Lieblingsroute liegt indes in den Berner Alpen und führt vom Grimselpass zum Oberaarsee auf 2300 Meter. «Wer die Berge wirklich erleben will, der muss diese Tour unbedingt machen», so der ehemalige Exportsachbearbeiter.

Für seine Tourenbeschreibungen im Internet erhielt Peter Klotz 2012 den «CHAMPION», einen Preis, den seine Wohngemeinde Cham für ausserordentliche Leistungen vergibt. Dass er sein Wanderhobby nicht ewig wird ausüben können, ist dem 76-Jährigen bewusst. Solange es seine Gesundheit zulässt, will er mit dem Swiss-Trac aber weiterhin die Bergwelt erkunden – und seine Erfahrungen mit der Rollstuhl-Community teilen.